Ihre Bedenken dagegen habe ich vorgetragen, indessen herrschte Übereinstimmung darüber, daß die Vorteile einer häufigen Aufführung so groß seien, daß eventuelle konstitutionelle Bedenken dieser gegenüberzustellen wären. Wie wir ja überhaupt daß die Dinge selbst dazu gedrängt haben werden, manches uns lieb gewordene zu ändern. Denn auch uns macht es viele Sorge, wie ja Ihnen auch, daß die Finanzen. Wir sind mit dem Fall zu Ende; die Frage des Neugebäudes ist noch immer ungelöst u. sie droht prinzipiell gegen uns entschieden zu werden. Es droht auch eine Bezweifelung des Werts u. vielleicht auch eine Einstellung des öffentlichen Bürgers. Wir hoffen in 14 Tagen über diese Dinge klarer zu sehen u. dann die Konsequenzen ziehen zu können, die dann schleunigst getroffen werden müssen. Wir könnten uns dann nicht mehr die Luxus an 2 Bibliothekarstellen leisten, wir müssen Stellen wegfallen lassen, die für den Betr. Dienst ein Luxus sind, die Direktorialassistenten, die in Neugebäude Kunstbibliothekar (ich rechne für den Betr. erstatten, welche Zeit) für den Betr. erstatten, welche Zeit (?) dafür gar erhalten müssen, u. erbitten, u. wir müssen dann auf Ihre Mitarbeiter, was wir so oft vor der Zeitungsleserei, unterhalten nicht halten können. Ich hoffe auch, daß schlimmste abzuwenden u. auch alles abzustreichen, aber inzwischen muß wir uns doch gewisse Sorgen machen u. entschlossen in diese trübe Zukunft sehen. Die Zeit (vielleicht, nötig, ~~gewisse~~ der jetzige Mitarbeiter eine Änderung zu treffen.

Es ist jammerschade, daß Sie mit Ihrer großen Erfahrung u. Energie ihrem Amt und dem Museum so lange erreichbar sind, denn

der kritische Moment ist doch ein nur so unbedeutender Effekt gegenüber der persönlichen Aussprache u. dem Wechsel der Ideen u. Erfahrungen zu leicht zu übersehen. Außerdem ist Schriftlichkeit zu umständlich u. wie manches könnten wir die Persönlichkeiten besprechen u. alles Pro u. Contra erwägen, während dieselbe Angelegenheit schriftlich doch eine gewisse Zwiespältigkeit dictiert machen kann. Immer aber hatte ich Sie zu ersuchen, ~~nach~~ wie Sie sich gegebenenfalls eventuelle Eingriffe in persönlichen Stellen würde u. wir das Urteil über Ihre erfahrenen Mitarbeiter mitteilen, bzw. wie wir uns mit den halben Etat des Museums einzurichten haben würden. Es kommt bei Ihrem vorzüglichen Hofmeister u. Schneider in Betracht, die gottsamen alt auch Kräfte als ein ganzes Vorbildes u. Abhängigkeiten kosten würde. Könnten Sie es über sich gewinnen, mir darüber Ihre Ansicht offen zu schreiben, so daß ich bis die Sitzung am 20 Oktober mit Ihr ausgerüstet eröffnen könnte?

Überhaupt kann ich diese alte Garde unversorgt in Mitarbeiter anbetr.: Hofmeister – Schneider – Wibel – Peeds – Casper – Kramer, da wird mir Angst u. bange. Was soll er ihnen werden? Sollen bei uns die Priorität des Betr. Dienst sein? Dabei mit Recht unzufrieden und mit Unrecht prätentiös! Ich finde, daß da eigentlich die größte Schwierigkeit liegt.

Von andern Dingen demnächst mehr.

Noch eins: Wollen Sie mir Ihre Meinung über Arbeitsdirektor Kaysers auf Streichung mitteilen, oder gar unerträglich, unbilligst u. rücksichtslose Persönlichkeit? Es hat sich seine Zeit der produktiven Arbeitsmoral gar übrig erstellt.

Mit den besten Grüßen

Verehrtestest der Ihrige

K.